

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ  
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

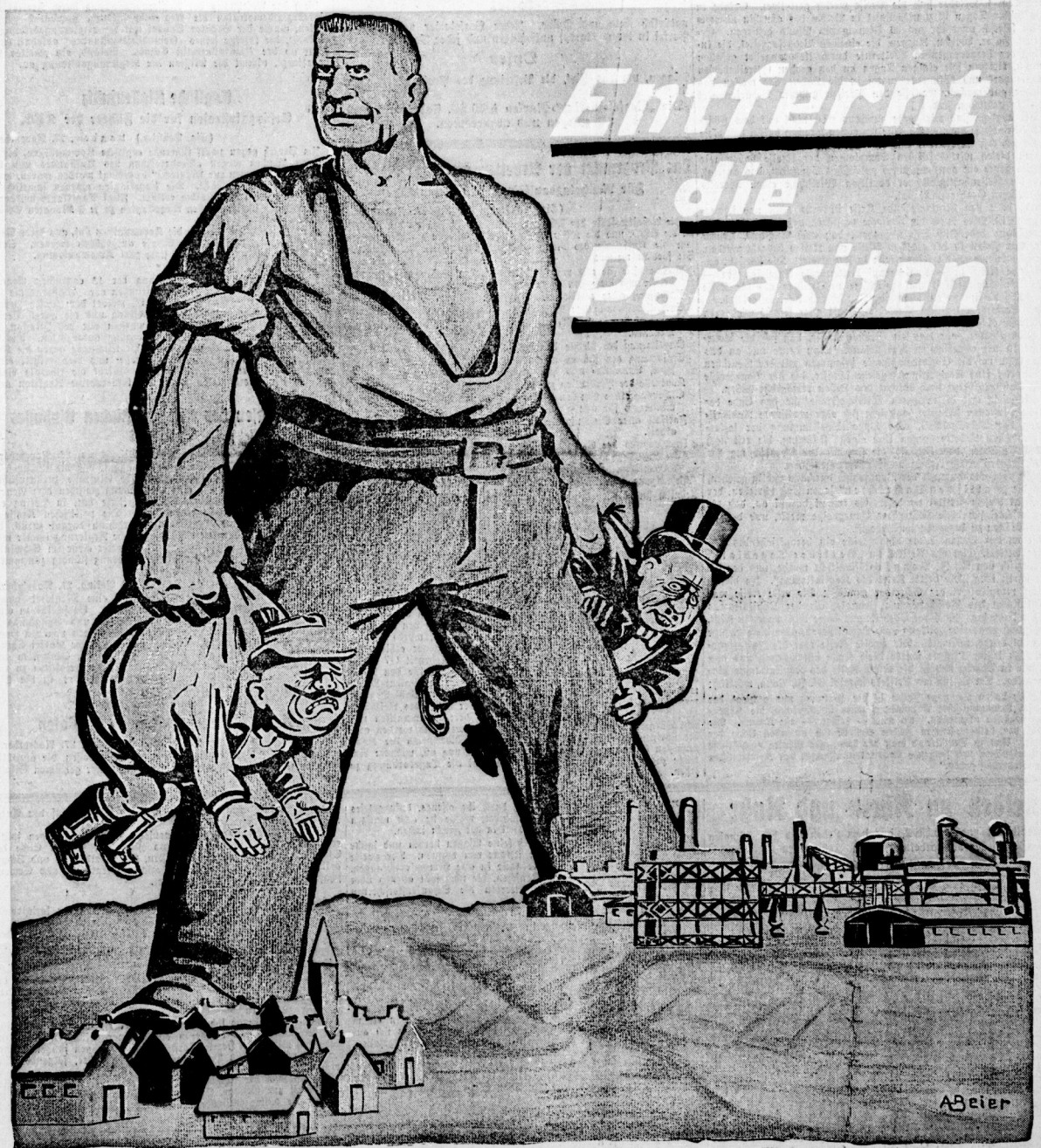
Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag, nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei.  
Preis monatlich 2,30 Reich. durch die Post bezogen 2,50 Reich. ohne Zustellungsgebühr. Verlag und  
Druck: Druck-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg (GmbH), Halle, Gerberstraße 14

Anzeigenpreis: 15 Goldmarken für 10 Zeilen in 600 u. 800; 20 Goldmarken für 10 Zeilen im Textteil.  
Kleinanzeigen zu richten nach Halle, Gerberstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Zeitung „Der Klassenkampf“  
Halle, Hauptstadt: Commerz- u. Erlaß-Post Halle, Volksbedienstete: Urliste 106848, Reichs-Post Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, den 27. November 1925

5. Jahrgang • Nr. 265



## Wählt Kommunisten



# Sturmzeichen!

„Wer in diesem Winter das unpopuläre Wort zu hören hat, wird seine Umkleidekabine im Regenbad nicht mehr benutzen.“  
(Zitat aus der „Kölnischen Rundschau“)

Salle, 27. November.

In diesen Tagen jähren sich zum zweiten Male die Tage, an denen der Höhepunkt der Krise von 1923 überflutet war und eine Zeit der loganischen Stabilisierung begann, die hauptsächlich gekennzeichnet wurde durch den Abbruch der zum Wahnwitz gelangenen Inflation und durch die Festigkeit der Zahlungsmittel.

Diese „Stabilisierung“, die mit „Kettungsmaßnahmen“ aller Art erfüllt war, hat nicht erreicht, was sie erreichen sollte. Im Gegenteil! Wenn wir heute eine Karteile der deutschen Wirtschaft vornehmen, so müssen wir feststellen: Die Arbeitslosigkeit hat einen Grad erreicht, wie er seit Ende des Krieges kaum je erreicht worden ist.

Hand in Hand mit der Arbeitslosigkeit gehen die Pleiten. Vom kleinen Betrieb angefangen bis zum großen Konzern stürzen jeden Tag Hunderte von Betrieben in sich zusammen. Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes sind im letzten Vierteljahr 3500 Firmen eingegangen. Dasselbe Zahl, wie vor einem halben Jahre.

Die Teuerung ist weiter gewachsen. Nachdem vom Jahre 1924 ein dauernder Anstieg aller Preise zu bemerken war, schickte Herr Baurer einen Preisindex nach dem 1. Oktober. Das Ergebnis vom Preisindex hand in ungetriebenen Verhältnis zu seinem Erfolg. Seit dem 1. Oktober sind die Preise weiter gestiegen. Gerade in den letzten Tagen ist zum Beispiel in Berlin das Obst um überaus teure Preise umgehört um 30 Prozent pro Pfund gestiegen. Getreide, Hafer, Weizen, Roggen, die einzigen Vorratssorten, die in Folge der bevorstehenden Wintern durch Überangebot gefallen waren, stiegen seit einigen Tagen an den großen Getreidebörsen in New York und Winnipeg enorm in die Höhe. Sie wollen das wieder gut machen, was sie den Preisen anderer Vorratssorten schuldig geblieben sind.

Sei es demnach mit heute durchaus noch nicht am Ende der Höhepunkt der Krise angelangt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Krise sich erst im Januar und Februar 1926 voll auswirken wird. Neben diesen wirtschaftlichen Symptomen der Krise haben wir bereits heute ein ganz wichtiges politisches Symptom, das anzeigt, daß die Krisenfestigkeit der deutschen Wirtschaft einen überaus bedenklichen Grad erreicht hat.

Dah diese nun beruhigende Krise überaus ernst und schwerwiegend ist, wird durch die Tatsache verstärkt, daß es nicht nur in Deutschland bedenklich ist, sondern daß auch England, Frankreich und Polen in der gleichen Weise von Krisen bedroht werden. Man denke nur an die Finanzkrise in Frankreich. Die sich jetzt anbahnende Krise ist ein Anzeichen dafür, daß die Krise nicht nur alle Wirtschaftskräfte nach und nach zerstört, sondern daß die Krise von 1923, die im wesentlichen auf Deutschland beschränkt blieb.

Die Sozialdemokratische Partei muß mit aller Macht wieder in die große Koalition. Immer, wenn eine solche politische Krisensituation eintritt, war dies ein Zeichen dafür, daß sich die Bourgeoisie in der allerhöchsten Not befindet. Man denke nur an das Jahr 1923, wo die Sozialdemokratie zusammen mit der Deutschen Volkspartei jene Ermächtigungsgesetze schloß, die der Bourgeoisie durch Verzicht auf die Macht zum ersten Male das Leben ermöglicht haben.

Gleichzeitig mit dieser neuen Wirtschaftskrise, die das Ende der Dames-Ära bedeutet, vollzieht sich eine wachsende Rehabilitierung der Arbeiterklasse, eine Oppositionstimmung der sozialdemokratischen Arbeiter gegen ihre eigene Führung, die erst nach den Krisen des Jahres 1923, die sich mit der Verschärfung der wirtschaftlichen Krise immer mehr ausprägen muß.

Es ist zum Standpunkt der Bourgeoisie durchaus richtig gesehen, wenn die „Allgemeine Arbeiterzeitung“ jenen Satz schrieb, der als Zitat dieses Artikels vorliegt. Es kommt darauf an, daß die Arbeiterklasse sich die Pläne der Bourgeoisie merkt, und daß sie diesen Plänen zu begegnen imstande ist.

Wie wieder Spürmale die Bourgeoisie ein herausragendes Unvermögen zeigt, zeigt ein Artikel im „Berliner Tageblatt“, der kürzlich von W. J. Bonn, veröffentlicht wurde, und der die Arbeiterklasse trug. **Die dritte Krise des Kapitalismus.** In diesem Artikel charakterisiert der Autor die dritte Krise, die die Arbeiterklasse des Kapitalismus damals, als die Kapitalisten auf der Höhe lag. Doch der Sozialismus hatte keinen rechten Platz, man sprach immer von Sozialisten, aber die Gefahr hat nicht lange gedauert. Die zweite Krise war die Inflationskrise. In letzter Minute wurde diese Krise überwunden und nun sind wir in Deutschland in die dritte Krise des Kapitalismus hineingeraten. Am Schluß des Artikels schreibt W. J. Bonn, wörtlich:

„Wir haben ein paar Jahre in der Hoffnung und Gewissheit, die Hilfe kommunistischer Einwirkung wäre überdrüssig, die Hölle in den Händen abzuwerfen. Es war — leider — ein Traum. Die Zahl der bolschewistischen Zellen mehren sich an allen Ecken der Welt, und in Deutschland muß der kommunistische Arbeiterbewegung und feindliche Arbeiterorganisationen den Kommunisten die Steuerung geben.“

Die dritte Krise des Kapitalismus — die „Hölle des Kommunismus“ im Untergang begriffen — das ist die Charakterisierung der nächsten Zeit durch eine der führenden Blätter Deutschlands. Die gesamte Arbeiterklasse muß aus diesen Tatsachen lernen. Sie muß lernen, daß die wertvollsten Massen besonders in Zeiten, wo die Grundlagen der kapitalistischen Wirtschaft schwanken, zusammenzuhalten haben, daß nicht gerade in dieser Zeit in verbrecherlicher Weise die Arbeiter gespalten und vor den Karren der Bourgeoisie geschleppt werden. Unter diesem Gesichtswinkel ist es direkt verwerflich, wenn die sozialdemokratischen Anführer heute wieder alles verberaten um im Interesse der Bourgeoisie durch den Eintritt in die große Koalition und die verstärkte Fortführung der gemeinsamen Koalitionspolitik die Kampfrolle der Arbeiterklasse in der kommenden Zeit zu lähmen. Wir als Kommunisten werden aber dieses Mittel unerschrocken in die Hände nehmen und werden die Arbeit der Arbeiterklasse von unten heraus heranzuführen, damit die Arbeiterklasse gewappnet ist, den kommenden Stürmen zu trotzen.

## Die

Bemühungen der sozialdemokratischen Führer gingen seither dahin, mit der Bourgeoisie Hand in Hand zu arbeiten und die

## Revolution

abzumürgen. Nur die A.P.D. ist ehrlich gewillt, für das Proletariat zu kämpfen. Diesen Kampf zu führen,

## Kostet

natürlich Geld und Opfer. Jeder Proletarier muß aber die Partei in ihrem Kampf unterstützen und jeder Genosse muß

## Opfer

bringen, um das Ziel, die Befreiung des Proletariats, zu erreichen.

Die „Partei-in-Not“-Maren à 50 Pf. sind sofort anzusetzen und abzurufen.

## Das Programm der Arbeiter aus dem Betriebe für Reichstagsauflösung und Neuwahlen

(Eig. Draht.) Berlin, 27. November.

Die Arbeiter-Käte der A.P.D., Gewerkschaften, haben an den A.P.D., an A.P.D., die die A.P.D. das bringende Gelingen gerichtet, gemeinsam die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen herbeizuführen. Sie fordern weiter:

Vollkommene für alle proletarischen politischen Organisationen, für Partei und Gewerkschaften gegen den Paragraphen 28. Entlassung aller reaktionären Beamten. Entlassung aller reaktionären Beamten. Uneingeschränktes Streik- und Koalitionsrecht für die Arbeiter und Beamten.

Erweiterung der Rechte der Betriebsräte. Einführung des Achtstundentages für alle industriellen, gemeinde- und Privatunternehmen. Kontrolle der Produktion zur Anwendung der Betriebsräte. Sicherung eines von den Gewerkschaften zu bestimmenden Existenzminimums für alle Arbeitslosen.

Verpflichtung der Arbeitgeber, die Arbeiter zu beschäftigen.

Verpflichtung der Arbeitgeber, die Arbeiter zu beschäftigen.

Verpflichtung der Arbeitgeber, die Arbeiter zu beschäftigen.

## Sozialdemokraten stimmen für Monardixien

### Die erste Stadtverordnetenversammlung in Berlin

(Eig. Draht.) Berlin, 27. November.

Bei den Wahlen der Ausschüsse in der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde als Vertreter der Sozialdemokratie Hög gewählt. Bei der Wahl der drei Stellvertreter folgten für den ersten Stellvertreter der Sozialdemokraten Fabian vor. Gegen den Vorschlag des Genossen Leh, seinen Monardixien zu wählen, wurde Fabian mit 156 gegen 46 Stimmen, die der Genosse Degener erhielt, gewählt. Da die kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit 117 Stimmen umfaßt, hat die Mehrheit der SPD-Fraktion für den Monardixien gestimmt. Der Genosse Degener und der Demokrat Meier werden mit 124 bzw. 138 Stimmen gewählt. Bei der Wahl des stellvertretenden Ausschusses werden sechs Sozialdemokraten, drei Kommunisten und acht Bürgerliche gewählt. Nach demselben Verhältnis werden auch die übrigen Ausschüsse gewählt. Gegen den Widerstand der Kommunisten lehnt die Stadtverordnetenversammlung ab, mehrere Vorschläge zugunsten der künftigen Arbeiter auf die Tagesordnung zu setzen.

monardixien und Leiter förmlich gemacht, durch ihr offenes, bedingungsloses Vorgehen plötzlich auf dieses gefährliche Muffel, die nach wenigen Minuten schon Hals über Kopf ihr Ziel in der Nacht suchten.

Der Führer des ersten Autos rief seine Wagen herum und lautete mit den Worten dieser verrückten Attende von ihnen. Der zweite Wagen folgte unter ständigem Getöse in alle Dummelrichtungen. Seine Geschosse drohten die Menschen, die noch spät abends über der Straße gingen, und schwerstverletzten die Schaufenstergehenden mehrerer Geschäfte.

Sämtliche Laternen in der Straße waren ausgegangen.

Am anderen Tage fand man in den in der Nähe gelegenen Anlagen zahlreiche Waffentrüme, Mägen und sogar Säbel und Pistolen.

Wie auf Verabredung marschierten kurze Zeit darauf französische Soldaten mit selbstgekauften Seitengewehren durch die ganze Stadt und demonstrierten überall mit Feuerwaffen angeknüpelt hatten: „Ruhe und Ordnung“, wo nötig mit Waffengewalt.

Der Polizeibericht meldete am anderen Tage:

„Zwei Autos mit abgelassenen Polizeimannschaften, die in einem Vorort die füllenden Jochen geschickt hatten, befanden sich auf dem Heimwege. Sie wurden von bewaffneten Banden angefallen. Polizei und Angreifer hatten Tote und Verletzte.“

Die in diese Mägen war leicht zu enträtseln. Von dem genannten Vorort zur Hauptstadt in Dormund führte eine direkte, breite Fahrstraße, dieselbe, die aus den Dienstadtorgängen bekannt ist. Die Polizeikommissionen hogen jedoch, höchst aus nur ihnen bekannten Gründen, hinter Hand ab und mochten einen großen Irrweg durch das Arbeiterviertel, direkt auf jenes Lokal zu, das ihnen durch ihre zahllosen Agenten genau als Versammlungsort der Streikleitung bekannt sein mußte.

Man beachtete schon damals mehrmals, die Streikleitung zu verhaften. Zwei Tage später gelang es dann auch, wichtige Funktionen festzunehmen.

Da seit Tagen keinerlei „Ausstreifungen“ der Streikenden zu melden waren, vielmehr eher Ruhe und Besonnenheit von Seiten der Arbeiter bewahrt wurde, lag zu dieser Aktion an sich nicht der geringste Grund vor.

Wie jedoch von orientierter Seite bekannt wurde, hatten die Beamten der blauen künftigen Polizei kurz nach diesem Vorfall eine Betriebsversammlung. Sie stellten dort die Forderung, daß bei

## Um den Eintritt Deutschlands in den Böhlerbund

(Ill.) Berlin, 28. November. Nach der Beendigung der zweiten Sitzung des Vorkomitees werden die namengebenden Bestimmungen stattfinden. Es wird abgemittelt über den Artikel 1 des Gesetzes, der die Zustimmung zu den Vorkomitee-Verträgen auspricht und über den Artikel 2, der den Beitritt Deutschlands zum Böhlerbund festsetzt. Die dritte namengebende Bestimmung betrifft dann die Anträge der Sozialdemokraten und der Reichsvereinigten Vereinigung, wonach die Frage des Beitritts zum Böhlerbund durch ein besonderes Gesetz erledigt werden soll. Inzwischen haben in den Kammertagen Verhandlungen über die Einräumung der bayerischen Volkspartei Verhandlungen mit den anderen Parteien stattgefunden mit dem Ziel, eine Einigung zur Annahme zu bringen, wonach die Regierung den Beitritt zum Böhlerbund erst nach Erfüllung gewisser Garantien vornehmen soll. Die Verhandlungen unter den Fraktionsführern darüber sind noch im Gange. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob eine Verständigung unter den Parteien zustande kommt. Bei Annahme einer solchen Verständigung würde der Eintritt in den Böhlerbund zum mindesten beträchtlich hinausgeschoben werden.

(Siehe dazu Reichstagsbericht auf der 3. Seite)

## Die ewige Regierungstrife in Frankreich

### Briand zum zweitenmal beauftragt

(Eig. Draht.) Paris, 27. November.

Nach der Ablehnung der Regierungsbildung durch Herriot, dem die Sozialdemokraten die Regierungsbildung unmöglich gemacht hatten, wurde der Herr Briand zum zweitenmal beauftragt, den in die Regierung einzutreten. Briand, ein zweites Mal beauftragt, nimmt die Mission der Regierungsbildung an.

## Englische Klassenjustiz

### Gefängnisstrafen für die Führer der A.P.C.

(Eig. Draht.) London, 27. November.

Im Prozeß gegen zwölf führende englische Kommunisten, die vor einigen Wochen wegen Vorbereitung des Aufstandes und Aufhebung der Truppen zur Meuterei angeklagt worden waren, wurde gestern das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden sämtlich und in allen Punkten für schuldig erklärt. Zum Angeklagten wurden zu 12 und die übrigen sieben Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Klassenrichter forderte die Kommunisten auf, aus ihrer Partei auszutreten, dann könne die Strafe aufgehoben werden. Selbstverständlich beauftragt sie alle fünfzig zum Kommunismus.

Im Anschluß an die Verurteilung der 12 englischen Genossen nahm die Polizei 30 weitere Verhaftungen vor. Während die bürgerliche Presse damit einverstanden ist, meidet der „Daily Herald“ zahlreiche Proteste gegen die Verurteilung und die neuen Verhaftungen. Auch die „Daily News“ warnen vor der Union, auf diesem Wege die kommunistische Bewegung auszurotten. Die Arbeiterpartei hat im Unterhaus einen Protestantrag gegen die Kommunisten und den Druck der Presse und Arbeiterbewegung eingebracht. Macdonald fordert in einem Aufruf die liberale Partei auf, sich der Protektion gegen die konservative Reaktion anzuschließen.

## Anwachsen des bolschewistischen Einflusses in China

(Ill.) Paris, 28. November.

„Chicago Tribune“ meldet aus Schanghai, daß die Unruhen im Lager Tschangshai auf bolschewistische Einflüsse zurückzuführen seien. Es handelt sich um eine Verbindung zwischen dem General Fengshian und Wupeih, die zum Ziele hat, in Peking eine bolschewistische Regierung einzuführen. Die politischen Kreise in Schanghai führen die Unruhen in Nordchina darauf zurück, daß der bolschewistische Einfluß auf die englische Regierung immer mehr zurückgeht und das japanische Prestige immer mehr im Schwinden ist, während der Einfluß der Sowjetregierung ständig zunimmt.

## Kommunistenverhaftungen in Polen

(Eig. Draht.) Warschau, 27. November.

Unter den Truppen Pjansinglons ist eine Meuterei ausgebrochen. Seine Lage verschlechtert sich weiter. Es scheint zu einer Vereinigung der nationalen Kräfte Kantonens und Songtongs zu kommen. Die Gegenpartei gegen Kanton werden von den Dongtongern probiert finanziert. Die kommunistische Partei Chinas richtet einen Aufruf an alle Arbeiter, Bauern, Studenten und Soldaten, alle nationalen Kräfte gegen die Imperialisten zu vereinigen. Der nächste Schritt dieser Einzelkämpfer ist die Einberufung einer Nationalkonferenz.

Die politische Polizei verhaftete hier acht Genossen, die angeblich Mitglied der Streikleitung seien und an einer geheimen Sitzung teilgenommen hätten.

Jeder Fahrer in Zukunft zwei höhere Polizeibeamte auf den Autos mit sich nehmen müssen.

Tatsächlich bestand die Zusammenkunft der Besorgenen später regelmäßig aus Uniformierten und Zivilisten. Gegen Ende des Streiks haben dann vierzehn Rajisten, Kriminalbeamte und Schutzpolizisten in trautem Verkehr mit sozialdemokratischen und Gewerkschaftsbürokraten verhandelt.

Von bürgerlicher Seite, mit vollem Einfluß der sozialdemokratischen Kreise, wurde eine bodenlose Hege gegen die Streikenden getrieben. Als Hauptobjekt für diese Angriffe galten vor allem immer wieder die proletarischen Hundstücken, die ihnen der härteste Dorn im Auge waren.

Dafür ein Beispiel: Streikleitung sowie Parteifunktionäre nachgehenden während der Bewegung mehrfach mit dem Polizeipräsidium, um Proportationen zu verhindern und Forderungen, die das Vorgehen der Polizei betrafen, zu stellen.

Eines Tages begab sich eine beratende dreigliedrige Kommission zum Präsidium. Sie wurde in einem Zimmer geführt und erlaubte sich ein Gespräch mit dem Polizeipräsidium, einem jungen Mann, der den provisorischen Polizeipräsidenten darstellte, folgendes Gespräch:

Der Sprecher der Kommission: „Sie kennen die Notlage der Arbeiter sehr gut. Sie sind die Ursache des Streikes. Täglich werden morgen wiederum Streikversammlungen haben und die Streikenden heraus. Warum legen Sie sich nicht mit der Streikleitung in Verbindung? Von totem Terror kann überhaupt keine Rede sein. Versammlungen und Demonstration am vorigen Dienstag wären ohne irgendwelche politische Proportation am Arbeitsplatz, für die wir Beweise erbringen können, völlig ruhig verlaufen. Wir werden morgen wiederum Streikversammlungen haben und anlässlich dem demonstrieren Streikfreiheit und Versammlungsfreiheit auf von keinem Minister aufgehoben worden und wir werden sie uns nicht nehmen lassen. Gehen Sie die prozontarischen Polizeiposten von den Straßen zurück, durch die die Demonstration führt. Die Streikleitung hat mehr als einmal bewiesen, daß sie Disziplin halten kann.“

Der Sprecher der Streikleitung: „Wir haben nicht die Absicht, die Einflüsse der tendenzlosen Streikfreiheit des Präsidiums!“ (Zurückhaltend folgt.)

## Helden an Rhein und Ruhr

Momentkämpfer und Bruchstücke aus dem Leben und den Kämpfen der Ruhrarbeiterzeit im Jahre 1923

Von Peter Volter

Gegen 8 Uhr abends dauerte die Sitzung noch an. Es war eine tege Diskussion im Gange über einzelne Fragen wie Streikführer, Verhandlungen mit der Stadt betreffs Lebensmittellieferung der Streikenden und anderes.

Wichtiglich für die Wachhabende die Gaskarte und auf tief in die Unterwelt der Verarmung:

„Schäm dich die Polizei!“

Da es um die Arbeiter an der nötigen Kalbfälligkeit gefiel hatte, mit ein paar kurzen Worten den tatsächlichen Stand der Dinge zu schildern, nahm man allgemein an, daß die Polizei bereits die vorderen Räume der Wirtschaft besetzt hätte. Der Weg durch die Korridore wäre in diesem Falle direkt in die Arme der Hölzer gegangen.

Es ergab sich, daß die Verarmung auf dem ungewöhnlichen und bescheidenen Wege durch die Polizei verschwinden mußten. Der Schaden war ziemlich groß und die Nachfrage entsetzt nicht des Humors. In wenigen Stunden waren im Gasse nur mehr der Rest und drei oder vier andere Mitglieder der Streikleitung anwesend.

Zu den ersten der Arbeiter zum Ende nicht in den Kopf wie ein Teil ihrer Polizei. Eine Tatsache, die sich schon des öfteren beobachtet haben soll.

Die Polizeikräfte, die rechtlich gemeldet war, erfolgte erst einige Minuten später. Ein Überfallkommando, dem kurz darauf ein zweites auf Nachkommen folgte, griff vor, hinter, durch nichts gedreht, fertig, Schläger, mit dem Zweck, das von einer nur teilweise und notwendig bewaffneten Arbeiterhundertchaft bewachte Lokal an. Die Mannschaften sprangen ab und legten liegen oder hoben das Feuer fort.

Reinheitsbeweis plittieren. Das ganze Gebäude war in kürzester Zeit durch die Geschosshitze wie der Berliner Marsch im Jahre 1919 zugrunde.

Der Angriff der Polizei endete jedoch mit einem fürchterlichen Fiasko. Durch unerwartet starken Widerstand und eine Reihe Ver-





# Unsern fröhlichen Sonnabend Angebote

## müssen die Frauen

Wir machen unsere Kundenschaft darauf aufmerksam, daß wir bei kleinen Anzahlungen Waren bis Weihnachten zurücklegen

Mengenabgabe vorbehalten  
Verkauf solange Vorrat

### Textilwaren

- Linontücher mit 6 Herren . . . . . Stüd 18<sup>90</sup>
- Buchstabentücher für Damen mit 6 Karbonate, buntes gefärbt 6 Stüd 1<sup>10</sup>
- Buchstabentücher für Herren mit 6 Karbonate, buntes gefärbt 6 Stüd 1<sup>95</sup>
- Schlafdecken Hart, grau Zedern . . . . . Stüd 1<sup>45</sup>
- Inlett ganz Kappuzine Seidenbetete 120x140 Kissenbreite Meter 1<sup>45</sup>
- Teegedecke mit 6 Blumenblumen, hübsche Muster, Gebord 3<sup>50</sup>
- Wäscheide in 40 bis 45 cm . . . . . Meter 1<sup>85</sup>
- Waschsam in großer Arbeitseinstellung . . . . . Meter 2<sup>90</sup>
- Crêpe de chine 100 cm breit in 40 bis 45 cm . . . . . Meter 3<sup>95</sup>
- Hauskleiderstoffe für Damen, doppelseitig . . . . . Meter 88<sup>90</sup>
- Kinderschotten doppelseitig . . . . . Meter 98<sup>90</sup>
- Mantelfaust reine Wolle, 140 cm breit . . . . . Meter 3<sup>90</sup>

### Trikotagen - Wollwaren

- Mädchen-Schlupfhosen laubig Trefol, Größe 30 . . . . . Paar 65<sup>90</sup>
- Jede weitere Größe 10<sup>90</sup> mehr
- Damen-Schlupfhosen mit gerauter Innenwelt . . . . . Paar 1<sup>85</sup>
- Herren-Normalhosen Bigane-Qualität . . . . . Paar 1<sup>90</sup>
- Herren-Normalhemden mollegemacht . . . . . Stüd 2<sup>45</sup>
- Blusenschoner weiß . . . . . Stüd 1<sup>90</sup>
- Kinder-Garnituren weiß und laubig, reine Wolle, Nähen und Knöpfen . . . . . Paar 2<sup>95</sup>
- Sportjacken für Kinder, reine Wolle, in vielen Größen . . . . . Größe 40 Jede weitere Größe 75<sup>90</sup> mehr
- Sportjacken für Damen und Herren, reine Wolle in vielen Größen . . . . . Größe 3, 7, 6<sup>75</sup>

### Handschuhe - Strümpfe

- Damen-Handschuhe laubig Trefol, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar 85<sup>90</sup>
- Damen-Handschuhe Leder-Glas, mit Halblitze . . . . . Paar 1<sup>45</sup>
- Herren-Handschuhe Leder-Imitation, durchweg gestrichelt, laubig mit Druckknopf, Paar 1<sup>95</sup>
- Damen-Handschuhe "Dänische", laubig, mit 2 Stoßknöpfen . . . . . Paar 3<sup>25</sup>
- Damen-Strümpfe schwarz und leber, englisch lang . . . . . Paar 2<sup>45</sup>
- Damen-Strümpfe la. Seidenfärb, mit unternischen Schmücksteinen . . . . . Paar 95<sup>90</sup>
- Damen Strümpfe reine Wolle, mit unternischen Schmücksteinen . . . . . Paar 1<sup>85</sup>
- Herren-Socken grau oder laubig . . . . . Paar 48<sup>90</sup>

### Handarbeiten

- Taschentücher gezeichnet et. hoch oder Richeit . . . . . Stüd 12<sup>90</sup>
- Nachtischdecken gezeichnet, hoch oder Richeit . . . . . Stüd 48<sup>90</sup>
- Küchen-Überhandtücher gezeichnet Schülernen, rot oder blau belegt . . . . . Stüd 1<sup>65</sup>

### Herren - Artikel

- Selbstbinder moderne Formen und Blau . . . . . Stüd 2,45 1,95 85<sup>90</sup>
- Kunstseidene Schals gefärbt . . . . . Stüd 3,95 2,50 2<sup>10</sup>
- Oberrhemden mit gefärbter Brust, Klappmanschetten und Ringen . . . . . Stüd 8,51 7,75 5<sup>95</sup>

### Lederwaren - Seifen

- Handtaschen edel Leder in brauner Kriofußnarbung . . . . . Stüd 4<sup>75</sup>
- Aktenmappen edel Leder mit 2 Schließern und Griff . . . . . Stüd 5<sup>90</sup>
- Party-Cases der neue Seifenstoff braun gefärbtes Leder m. Einbringung . . . . . Stüd 5<sup>75</sup>
- 1 großer Riegel Kernseife . . . . . 75<sup>90</sup>
- 3 große runde Stück Badeseife verschiedene Gerüche . . . . . 95<sup>90</sup>
- 3 Pak. Dr. Thompsons Seifenpulver Marke "Schnee" . . . . . 85<sup>90</sup>

# NUSSBAUM

Halle a. d. S. Das Kaufhaus für Alle Gr. Ulrichstraße 60-61

### Pfau-Pelze

zu extra billigen Preisen

Waldläufige 16,-	Waldläufige 39,-
Marderläufige 22,-	Thibet 51,-
Fuchs 15,-	Am. Opposum 36,-
Wassermarder 10,-	Wollschaf 28,-
Schneehase 19,50	Nerzwallaby 39,-
Fel. Kaim 16,-	Schneehase 43,-
Fel. im 11,-	Kreuzschaf 37,-
Wollschaf 21,-	Si ber scha 78,-
Nerz 28,-	Nerz 78,-
Gravelock 26,-	Edel Schaf 98,-

Zahlungserleichterung

### Magazin zum Pfau,

Klein-Karlsruhe a. Ecke Gr. Steinstr.

Halle Stuttgart

### Modernes Theater

Der Kunstkritiker B.H. in Halle schreibt über den gegenwärtigen Spielplan:

Die Direction Ferns Hofen hat hinterläufige Wege beschritten, die fernspäufig werden und ihrer das bessere Publikum an sich ziehen. Der neue Spielplan in der zweiten Hälfte des November bringt im ersten Teil Erfolg! - Der zweite Teil brachte die tiefe feilsche Operette „Eine göttliche Nacht“ von Dohal, ein feines Ballet mit Dornhofschen Schönen, mit 12 feigen, prächtigen Musik. Genen Wert Komiker, Geo Wertler, der durch seinen prächtigen Wiener Dialekt und seine natürliche Komik anziehend erhebt! - 4045

Wollen Sie sich ge. und lachen! Dann versäumen Sie nicht dieses Programm!

### Wäutung!

Der Zeit mitschenden hier mit bei 8,00 Uhr. Anschlag und möbentlicher Katenanhang von 5,00 Uhr einen **Beleto oder Ring** nach Wahl. Gar, zu unter sich in Quantität und wert. Durch un. amant Jahr langem sind wir in der Lage, den Katenanhang durch mit Katern die zu ersetzen. Schöne die jetzt 30 e abgerie unter **AL. 3800** an den Billig dieser Jig, es erfolgt dann unter Berete beuch

### Proletarische Kulturvereinigung

Seite Freitag, abends 8 Uhr, im „Bellevue“ großer **Ga:**

### Unterhaltungsabend

mit erdren und besten Darstellungen

**Redebeitragungen** sprechen die Hoffwahrnehmung

### Billig. Mützen-Verkauf

ab heute bis 5. Dezember. Ohne Rücksicht auf vorherigen Preis bestaule 1 Vorten pa. Sportmützen

Serie I . 0,95 Serie III . 1,85  
Serie II . 1,45 Serie IV . 2,25  
Blaue Filzermützen . . . . . 2,50

**Gustav Richter Nachf.**  
1942 Inh. Bruno Jahn Nicolaitstr. 15 Weizenfels Nicolaitstr. 15

### Arb.-Radfahrer-Verein

Rangendorf  
zu unterer am sonnabend, d. 28. November, im Volkshof  
Vollere stattfindenden

### Gaalmaschinenweibe

labet Gönner und Sportgenossen ein **2. Vorstand**  
Anfang 7 Uhr

### Arb.-Gesangsverein Volkshof

Görschen  
Wo gehen wir am Sonntag hin?  
Ins Volkshaus, Görschen  
Da hat der Volkshof seine Grün  
dangeleiter, hübsch aus Tanzge:  
gaben und sein Hügeln  
Da kann man sich amüßern  
Anfang 8 Uhr  
Der Vorstand

### Schirm-Heinzel

Halle - Saale  
Luisenplatz 98/99 Steinweg 19

### Bekanntmachung

Vom 30. November 1925 an wird in Halle als Bestat für die Erwerbslozen-  
stellige bis auf weiteres 14, (ein und ein Drittel) Prozent des Grundlohnes  
haben  
Dalle dem 26. November 1925  
Der Vorsitzende des Arbeiter- und Berufsvereines der Stadt Halle  
(Städtischer Arbeitsnachweis) 4034

Schulbücher empfohlen die  
Vollbuchhandlungen

# Unsern extra billigen Tackschuh-Tage

sind des großen Andrages wegen bis zum 2. Dezember verlängert!

Für Herren:  
Echt Rindb.-Straßentiefel ansprechende Paßform 8,90  
Echt Rindb.-Straßentiefel 10,90  
Original-Goodyear-Welt-Herrenstiefel, Schläger-Lackhalbschuh, feinste Ausführung, Original-Goodyear-Welt, unzerstört billig 11,90  
Meltinganfertel mit Filz, verschiedene Farben, Damen-Filzpalettel mit Filz und Ledersohle, sehr dauerhaft, Gr. 43-47 2,95, Gr. 37-42 2,45

Für Damen:  
Pumps mit L. XV.-Abätzen für Straße und Gesellschaft **7,90**  
Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV.-Abätzen für Straße und Gesellschaft **8,90**  
Eleganter Lackhalbschuh für Straße und Haus . . . . . **11,90**  
Echt Boxk.-Schuhstiefel, billiger Straßentiefel, . . . . . **11,90**

Für Kinder:  
Braune Kinderstiefel, echt Ziege 25-26 **4,90** 23-24 **3,90**  
Schulstiefel für Mädchen, vorrätig bis Gr. 39, Gr. 25-26 **1,90**

**2<sup>65</sup>** **5<sup>90</sup>**

Eleganter Spangenschuh für alle Gelegenheiten

Mollig warmer Umschlagschuh aus Kamelhaarstoff, mit Pompon Filz- und biegsamer Ledersohle

# Tack & Cie

Verkaufsstelle  
Conrad Tack & Cie, C. m. b. H.  
Halle (Saale)  
Schmeerstraße 1





# Land

## Befreites

### Statt Schwindelaufwertung - wirkliche Entschädigung

E. L. Die Kommunisten wollen teilen. Ja noch schlimmer, sie wollen den Bauern den Bäckern das Letzte nehmen, das Dach über dem Kopf, das Bett aus der Stube, das letzte Feder Bett aus der Scheune, die letzte Kuh aus dem Stall. So preigt es der Bärter am Sonntag von der Kanzel, so ist es im deutschnationalen Blatt und wenn es der Amtsblätter drucken lässt, dann muß es doch wahr sein.

Es ist trotzdem nicht wahr. Die hochmögenden Herren lügen wie gedruckt.

Sie hatten den Bauern, den Bäckern für dümmere, als sie sind.

Denn hat nicht der Bauer, hat nicht der Bäcker in den letzten zwei Jahren das Gegenteil von dem erlebt, was jene sagen?

Wer hat ihm das Letzte genommen? Wer hat ihm die Kuh aus dem Stall geholt, das Korn aus der Scheune, das Geld von der Sparkasse?

Waren das die Kommunisten?

Der Bauer weiß das besser als der Herr Bärter. Das waren die Steuererhöher, das waren die Gerichtsvollzieher, die der Bärter aus der Stadt gegen ihn losließ. Das waren die Geldentwertungswindler. Steuerboten und Gerichtsvollzieher kamen ins Dorf als die Nachfolger der Steuer-Schmarotzer aus der Stadt, der Junker vom Rittergut, die in der Inflationszeit die und jetzt geworden sind.

Es ist wie mit der Heubrodensplan gewiesen, von der als eine der sieben Plagen Ägyptens die Bibel erzählt. Wie der Heubrodensplan, die Sonne verdunkelt über das Land und das letzte grüne Blatt wegtrah, so sind die Inflationsräuber über das Land gezogen und haben dem Land mehr entzogen, als die wie dem Krämer den letzten Sparpfennig genommen, haben dem Bauer die Kriegsanleihen in einen Lumpen Papier verwandelt.

Und als sie sich in der Inflation bereichert hatten, als nichts mehr herauszuholen war, da begann, nach dem Geldentwertungsbetrug, der Aufwertungsschwindel. Da waren es ja vor einem Jahr, als zum 7. Dezember zum Reichstag gewählt werden sollte, da waren es vor einem halben Jahr, als die Inflation der Reichspräsident werden sollte, dieselben Inflationserhöher, dieselben Junker, die wieder über das Land hinweg und die Aufwertung vorantreiben, was, was den Bauern, den kleinen Bäckern genommen war, was der Handwerker an seinen Ersparnissen verloren hatte, sollten sie auf Heller und Pfennig zurück bekommen.

„Das Wort sie sollen lassen hahn!“ Sie haben ihr Wort in der Sache nicht und verhalten lassen. Die kleinen Leute, die Inflation - Tausendler, haben nichts bekommen.

Der Aufwertungsschwindel vollendet den Inflationschwindel.

Die Ernte ist in den Scheunen der deutschnationalen Junker. Die reiche Ernte an Korn genau so - wie die noch reichere Ernte der Aufwertungsgelbe.

Aufgemerzt werden die Hypotheken mit 25 Prozent ihres Geldwertes. Jeder kleine Bauer, der sein Anwesen bis über den Schornstein in der Zeit der Kreditnot an den Wirtswucherer neu verschulden mußte, muß mit 25 Prozent seine Vorkriegshypotheken aufwerten und Zinsen dafür zahlen.

Und was bekommt er dafür, wenn er seinen Gläubigern ein Viertel der Schuld zurückzahlt?

Er darf dafür hohe Steuern zahlen, Steuern, die sein Stück Land härter drücken, als das reiche Rittergut des Junkers.

Hat er früher sein schwerverdienendes Geld auf die Sparkasse getragen, damit er, wenn er auf den Altenteil ist, noch Futter zum Brot habe, so gibt ihm die Sparkasse ganz 125 Prozent seiner Sparpfennige aufgemerzt in sechs Jahren zurück?

Der Bauer und Bäcker muß seine Gläubiger um ein Viertel aufwerten; er selbst wird nur um ein Achtel aufgemerzt.

Hat er gar Kriegsanleihe gehabt, weil Helfferich, Ludendorff und Hindenburg ihm den Sieg versprochen und ihm das Geld für Wilhelm aus der Tasche luden, so kriegt er gar nichts. Denn die Kriegsanleihe-Aufwertung kriegt er nicht einmal 65 Prozent der ganzen Forderung weg, und der Rest von 5 Prozent wird nur denen aufgemerzt, die bedürftig sind.

Ist aber ein Kleinbauer, ist ein Kleinbäcker bedürftig, der 16 Stunden schuftet, um ein paar Groschen zu verdienen?

Ist er bedürftig, wenn er unter den Schließen - Steuern zusammenbricht?

Ist er bedürftig, wenn der Wirtswucherer ihn auslacht? Der Bauer ist „Reicher“, auch wenn das Einkommen aus seinem Anwesen längst dem Steuerfiskus, dem Wucherer gehört. So ist

er vor dem Gesetz nicht bedürftig. So hat er das Nachsehen. Die Kriegsanleihe, die er, wie er dem Hindenburg vertraut hat, die er für blankes Geld hielt, ist für ihn nach der Aufwertung so viel wert, wie vor der Aufwertung: einen Dred.

Das ist die Aufwertung, mit der vor einem Jahr die Deutschen in die Wahl zogen. Jetzt ist wieder Wahl, am

Die Industriewaren verteuert dem Bauer der Schutzoll, der vom deutschnationalen Minister R u h u n g kommt. Das Preisabwärtigen der Regierung hat genau so übermogen, wie das Aufwertungsversprechen der deutschnationalen Junker.



## WÄHLT KOMMUNISTEN

29. November wählen die kleinen Bauern, wählen die kleinen Bäckern mit den Arbeitern zusammen zu den Provinzialparlamenten, zu den Kreisparlamenten.

Und wieder kommen die Junker von ihren Herrenhöfen, um sich umzumelden sie die Bauern, die sie eben erst betrogen haben. Wieder machen sie Wahlversprechen.

„Bauer in Not!“ heißt es jetzt, weil der Weitegeier bei den Junkern umhört. Wieder sollen die Bauern den Junkern aus der Tasche helfen. Doch die Bauern haben aus dem Aufwertungsschwindel gelernt.

Bauer in Not! Aber der Bauer Not ist nicht der Junker Not. Junkertrübsal ist Feind der Bauernnot.

Die Steuern, unter denen die Kleinbauern, die kleinen Bäckern seufzen; der Junkerminister S ch l i e b e n sie gemacht. Die Kredite, über deren Zinsen die Junker sich beklagen; der Junkerminister R a n k h hat sie vermittelt.

Bauernot - Jamah! Die Bauern auf ihren Parzellen, die kleinen Bäckern auf ihrer Siedlungshölle haben nicht teil an den Krediten der Junker. Der große Dollarkurs in Amerika, der 100 Millionen Mark amerikanischen Geldes der deutschen Landwirtschaft brachte - die kleinen Bauern haben keinen Teil an ihm. Nur die, die zum Wahlbeitrag heranlagten, bekommen Amerika-Kredite. Aber der kleine Bauer, der kleine Bäcker mit seiner winzigen Parzelle wird nicht zum Wahlbeitrag heranlag.

Er muß die Wahlzinsen beim Wirtswucherer in der Stadt mit 16, 20 und 25 Prozent noch heute zahlen.

Bauernot ist nicht Junkernot.

Die billigen Motorpfähle, vermittelt durch Staatskredite, bekommen nicht die kleinen Bauern, die Junker und Großbauern bekommen sie.

Die billigen Düngemittel, gleichfalls durch Staatskredite vermittelt - die Junker bekommen sie, nicht die Bauern.

Wenn jetzt vor den Wahlen die Junker wieder zu den Bauern kommen, dann müssen die Bauern, die kleinen Bäckern, ihnen die gebührende Antwort geben.

Es gibt keine Gemeinschaft zwischen dem Junker und dem kleinen Bauer. Diese Leute haben die letzten Jahre dem Bauer, dem Bäckern eingebüßt.

Der Bauer will nichts wissen von einer Aufwertung, die keine ist. Er will nichts wissen von Aufwertungsgelehen, die das wenige, was sie ihm geben, mit einem Stacheldraht von Ordnungen unbrauchbar umzuformen. Wie ein vorgeschobener Graben im Kriege mit tödlichen Keilern und Plättchen, so hat das Gesetz die Aufwertung, wenn sie wirklich einmal kommt mit Stacheldraht und Vergaraden umstellt. Das Dornengebüsch der Aufwertungsgelehen ist so dicht und unweilbar, daß selbst die Rechtsanwälte der Berliner Gerichte, die doch das Recht gelernt haben, ihren erst Unterricht nehmen müssen, um die Aufwertungsgelehen zu betreiben. Und da soll ein Bauer, der immerhin, sagen wir, schulden hat, da soll ein kleiner Bäcker durch diese Gelehen durchkommen?

Nein! Nicht Junkern und Junkergelehen muß Schluß gemacht werden. Statt Schwindelaufwertung wirkliche Entschädigung.

Die Kommunisten wollen Euch geben, was die Junker, was die deutschnationalen Minister Euch genommen haben und nehmen.

Die Kommunisten lassen Euch Euer Land.

Sie lassen Euch Euer Haus. Sie lassen Euch Eure Kuh. Sie treten in den Kreisparlamenten, in den Provinzialparlamenten, im Landtag und im Reichstag dafür ein, daß jeder kleine Bauer eine volle Hektarbraune habe. Sie treten dafür ein, daß die Staatskredite den arbeitenden Bauern, nicht den streifenden Junkern, billig gegeben werden. Sie fordern, daß die arbeitenden Bauern billige Düngemittel und billige Motorpfähle bekommen. Und wenn der Junkerminister Rankh seinen Kampagnen die billigen Saatgutsubsidien wieder auf sechs Monate kummet, so fordern die Kommunisten, daß der Junkerminister die unerschöpflichen Reichskassen, die die Junker unerbittlich eintreiben, erlassen werden.

Wo aber habt Ihr das Geld dazu? So fragen die Bauern, die kleinen Bäckern und Kommunisten.

Das Geld ist da! Wilhelm von Hohenzollern und mit ihm die übrigen entthronten Könige, die das deutsche arbeitende Volk ins Unheil gestürzt haben, sollen jetzt entschädigt werden. Nicht weniger als eine Milliarde Mark soll der Defizit von Antonenloren als Entschädigung dafür erhalten, daß er den Krieg verloren hat.

Ist das richtig? Ist es richtig, daß die Arbeiter in der Stadt, daß die kleinen Bauern, die Bäckern darben, daß sie hohe Steuern zahlen müssen, damit die Junker stellen, damit Wilhelm eine Milliarde Mark Entschädigung aus diesen Steuern schickt?

Oder ist es nicht vielmehr richtig, daß die armen Bauern, die kleinen Bäckern, die mühselig arbeiten und für die Aufnahme des Volkes sorgen, daß diese Millionen, denen die Kriegsanleihe, die Inflationsräuber alles genommen haben, entschädigt werden?

Noch einmal: Nicht Schwindelaufwertung, nicht Hohenzollern-Entschädigung, sondern Entschädigung der Aufwertungs-Tausendler! Nicht dieser Forderung können die Kommunisten zu Euch.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“;

das ist der Grundriss der Kommunisten. Die kleinen Bauern, die kleinen Bäckern arbeiten; sie sollen essen. Dazu helfen ihnen die Kommunisten.

Und darum wählt jeder kleine Bauer, jeder kleine Bäcker am 29. November die Lobelinde der deutschnationalen Junker:

Die Vertreter der Kommunistischen Partei.

Sie allein treten für die Rechte der Arbeitenden ein. Sie allein arbeiten für das enge Bündnis zwischen dem Land und dem Industrieproletariat gegen Schlotbauer und Krattjunker. Jeder Kleinbauer, der für seine Interessen kämpfen will, muß in Provinz und in jedem Kreis

am 29. November die kommunistische Liste 2 wählen!









**Veranstaltungen für Selbstschaffende**  
**Unterstützt Selbstschaffende**  
 Dienstag, 27. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 29. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 30. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 23. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 24. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 25. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 26. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 27. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 29. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 30. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.

**Beratungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**

Das Sekretariat befindet sich bei **Ulrich Brandt**, Große Klausstraße 10 (mittlerer Teil). Besuche im Büro sind abends von 8 bis 10 Uhr und bis 8 Uhr, Mittwochs und Donnerstags nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sprech- & Beratung im Monat von 8 bis 1 Uhr. Die nächste Zeit bleibt das Bureau unbedingt geschlossen.

**Christoffener Spielmannszug**  
 Sonntag, 27. November, abends 8 Uhr, auf dem **Reinhold (Vollkreis)** Antreten zum **Leben**. **Lebensfeier** **plausibel**.  
 Sonntag, 28. November, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 29. November, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 30. November, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 10. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 11. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 12. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 14. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 19. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 20. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 22. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 23. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 24. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 25. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 26. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 27. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 29. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 30. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.  
 Sonntag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, bei **Reinhold**, **Stille** **Anteilnahme**.

**Unterstützt Selbstschaffende**  
 Dienstag, 27. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 29. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 30. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 23. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 24. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 25. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 26. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 27. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 29. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 30. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.

**Unterstützt Selbstschaffende**  
 Dienstag, 27. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 29. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 30. November, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 23. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 24. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Dienstag, 25. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Mittwoch, 26. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Donnerstag, 27. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Freitag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Samstag, 29. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Sonntag, 30. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.  
 Montag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, im Gellhof, **Reinhold**, Referent **Gottlieb**.

**Hamburger Fischhalle**  
 Reiz, Brüderstr. 9

**Weizenfels**  
 Prima  
 lattes Fleisch  
 und  
 Fleischwaren

**Nur noch bis Mittwoch, 2. Dezember**  
 bekannt billigen Preise

**10 Prozent Rabatt!**

**Schuhhaus Roland**  
 Markt Steinweg 19

**Hausfrauen!**  
 Handarbeiten

**Handarbeiten**  
 Handarbeiten

**Billiger**

**BRUNNEN**

**TRIKOTAGEN**      **SCHÜRZEN**      **DECKEN**      **SAMT \* SEIDEN**

Herren-Normalhemden mit Doppelbrust . . . . . 2,95 2,70	2,45	Jumper-Schürze aus prima Gingham mit Voplerung u. Taschen . . . 1,95 1,90	0,88	Tischdecken in Hochelstein, Tafel, Stup, Gebelme und Sammelide . . . . .	3,75	Pa. Kleider-Samt nur floride Körperware, idwatz und latsig	6,20
Herren-Normalhosen gute Qualität . . . . . 2,40 2,15	1,90	Kassak Schürze aus waidhellen Gingham mit farb. Sa pol, eleg. Verarbeitung . . . . . 4,50 3,25	2,95	Diwandecken weitestge Pantellegen in schön W. Farben, grüße Qual. . . . .	11,50	70 cm breit . . . . . 10,50, 9,50, 8,55	12,50
Herren-Einsatzhemden in weig mit Vestabwit . . . . . 2,45 2,20	1,95	Servier-Schürze aus autem Lamm u. Saumden, neu nach u. 3,50 2,50	1,95	Diwandecken Stoff, elegant und modern in W. u. Farbentellung . . . . .	34,50	100 cm breit . . . . . 18,00	13,50
Damen-Schlüpfer mit angrauhem Futter, mög. Ware . . . . . 3,75 2,75	2,25	Kinder-Hänger-Schürze bunten Gestalt in rot, Blau, mit lnd. Sa-nov und Taschen, mel, prarant, Länge 40 cm, jede weitere Größe 0,15 mehr	1,15	Wandbehänge Bilder, Verture und Bl. u. entaid, Kuch, in unzerst. Muss von Felle von kleinen Vertagen bis zum größten Feltpapch, farbunten, jede Ausn. . Gr. ca. 50, 55	6,50	Seiden-Seal einflussige, erprobte Qualitäten, ca. 1,25 cm breit 28., 26., 22., -	19,50
Damen-Tailen gefüttert, mit und ohne Kermel . . . . . 3,10 2,90	1,95	Knaben-Schürze aus waidhellen Gingham in Stoff n mit 2 Taschen, Länge 40 cm, jede weitere Größe 0,10 mehr	0,55			Kunstseid. Trikot idame Farben, ca. 70 cm breit . . . . .	2,75
						Wasch-Samt in großer Farben auswahl, ca. 140 cm breit . . . . .	2,95

**Frauenlob** uniere Epe talmaie in Sem. vntuch . . . . . **9,50**

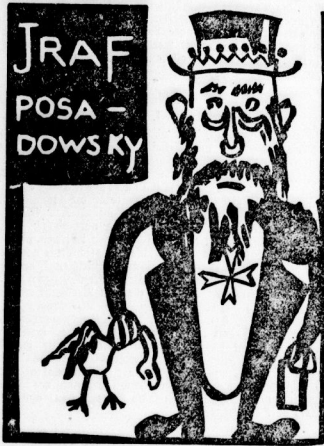
**Hallorentuch** das ideale, träftige Wsch. tuch . . . . . **10,50**

**BRUNNEN**

**HALLE . GIR. ULRICHSTR. 22 - 24 . RANNISCHER PLATZ**



# K A N D I D A T E N



Der zweite Mann der sachlichen Arbeit ist Herr Carlson von der Deutschen Volkspartei. Seine Arbeit besteht darin, für die Industriellen von Mitteldeutschland den Hausportier zu machen. Er weist sie in sachliche Arbeit an, indem er ihnen klarmacht, daß nur der Zwölftelstundenlohn der Proleten ihn und seine Freunde retten kann und daß außerdem jeden Monat der Lohn verfürzt werden muß. Wer diese Herren wählt, wird die sachliche Arbeit bald zu spüren bekommen, und wenn er sich widersetzt, kommt Piefker, um „sachliche Arbeit“ bei den Proleten zu leisten.



Oberbürgermeister Beims von Magdeburg, Stichtagskandidat der SPD zur Provinzialparlamentswahl. Besitzt jährlich 25 000 Mark Gehalt, wozu also genau, wie es Harris, Bergs und Zandproleten mit 50 Pf. Stundenlohn zumeist ist. Wenn er später pensioniert sein wird, stehen ihm mindestens 15 000 Mk. jährliches Ruhegehalt zu; er kennt also die Räte der Kriegs-, Sozial- und Kleinrentner mit 30 Mk. Monatsgehältern ganz genau. Für die kleinen Beamten der Provinz mit 1500 Mk. Jahresgehalt ist Herr Beims also auch der richtige Interessensvertreter. Und daß die Kommunalarbeiter von ihm alles Gute zu erwarten haben, wenn er wieder Provinzialparlamentspräsident werden sollte, hat er durch seine hervorragende Mitwirkung im Kommunalverband gezeigt, wo er immer für energische Ablehnung der „maßlosen Forderungen“ der Gemeindevorstände eintrat. Dessen Prinzip, das den Aufbau unserer Wirtschaft allein nur ermöglichen kann, wird Herr Beims auch in Zukunft treu bleiben. Die 50 000 leihungslosen Familien in der Provinz Schaffen können gar keinen besseren Interessensvertreter bekommen, als belagerten Herrn Beims. Weiß er doch genau, wie es den Familien ergeht, die mit 10, 12, 15 und mehr Köpfen in kleinen, engen 1-, 2-Zimmerwohnungen hausen müssen. Denn er hat eine Dienstwohnung von 15 großen Räumen.

An die Spitze der Sparspar- und Rentner-Liste hat man ausgerechnet einen Grafen gesetzt. Denn bekanntlich kann ein Graf sich am besten in das Geld der Sparspar, Rentner und Abgabebauten hineinbeugen. Wer den Grafen Posadowsky wählt, der an der Spitze dieser famosen Liste steht, wird bald einem gerupften Huhn gleichen.

Der Herr Graf Posad ist übrigens von alterster aus Sparspar gewöhnt gewesen. Er hat sich — man denke! — bei dem fargen Ministergehalt in wilhelminischer Zeit ein Gut und einige Schöfner, sowie ein gehöriges Bankkapital erspart. Nur beim Kampf gegen die Arbeiterbewegung hat er nicht gespart. Da nahm er als Polizeiminister 12 000 Mk. vom Verband der Industriellen an, um damit Propaganda für die Zuchtanstalt vorzutragen zu machen, die auf Wilhelms Geheiß nach seiner Bielefelder Rede den Unternehmern im Kampf gegen die erwachsende Arbeiterbewegung Hilfe bringen sollte.



Zwei famose Herren haben sich in die sachliche Arbeit für die Provinzialparlamentswahlen geteilt. Der eine ist Hauptmann a. D. Jüttnberg, junger Mann von Duesterberg. Die sachliche Arbeit seiner Untertanen, die alle mit dem Falkenkreuz ausgezeichnet sind, besteht darin, daß sie mit Säurespritzen ausgerüstet gegen Proleten vorgehen. Sein Leibrock hat ziemlich lange Ohren, und da er einen Stahlhelm trägt, verwechselt er sachliche Arbeit immer mit „Heil“ Rufen.



## Halle und Saalkreis

### Achtung, Distriktsführer!

Die Distriktsführer sind verpflichtet, am Sonnabendnachmittag 4 Uhr einen Genossen zum Ortsbureau zu schicken, um die Urliste, die am Tage der Wahl vor den Wahlbezirksstellen aufgestellt werden, abzuholen. **KPD, Ortsgruppe Halle.**

### Alle Mann an Bord!

Am 1. Dezember gehen die Beauftragten der deutschen Bourgeoisie nach London, um den Klumpfuß von Locarno zu unterzeichnen. „Im Namen des deutschen Volkes“ wird man das Protokoll unterzeichnen. Die Parlamente nehmen sich das Recht heraus, ohne Volksentscheid die gesamte Nation an die Eschlinge von getrennt zu verschleppen. Dieser Akt bedeutet blutdürstig die Situation. Der Parteifreie um Sonja-Kuhland ist geschloffen, die Waffen geschmiedet, der Kreuzzug kann beginnen.

Theoretisch hat man von den Feinden der Arbeiterklasse bereits die Rollen verteilt. Doch gemacht, Ihr Herren! Das Proletariat der ganzen Welt hat bereits den Böllerbund aller Ausgebeuteten und Unterdrückten geschlossen. Seine Hilfstuppen sind bereits politisiert. Sie haben Euch im Rücken bereit, Ihr Döhrblatt für die Bezeichnung der Welt vom Staatenlos ihrer Unterdrücker zu versprühen.

Kameraden! Wir stehen nicht allein im Kampfe. Millionen deutscher Arbeiter lernen, daß nur durch den rücksichtslosen Klassenkampf das Schicksal der Arbeiterklasse geändert werden kann. Zoll- und Steuerherrschaft, Hunger und Elend sind die Lehmschmelze im Kampfe. Laufende werden vom Unternehmertum brutal auf die Straße geworfen. Ihre Familien werden dem Hungererde überliefert. 700 000 Kriegsbefähigte, Witwen und Waisen müssen sich mit Almosen begnügen, während 46 000 Offiziere heute noch doppeltes Einkommen beziehen. Ist es da ein Wunder, wenn diese Staatsgebarden übermäßig nach neuen Abenteuern schmachten?

Die Klasse der Exterdiene sammelt sich zum Kampf gegen alle Schmarotzer am Volkstempel.

Gerade im KPD. konnten wir in letzter Zeit einen ungeheuren Zustrom notieren. Das Vertrauen zur roten Front wächst mit unserer wachsenden Initiative. Einzelne Ortsgruppen haben ihre Mitgliederzahl um 25 Prozent erhöht. Schon viele Laienzeitung mit aller Deutlichkeit die Verheerung unseres Bundes. Die Kameraden zeigen überall durch praktische Arbeit, daß es für uns keine unüberwindlichen Hindernisse gibt.

Weiter auf diesem Wege, Ihr Pioniere der „roten Front!“ Heberal wo Arbeiter sind, in den sachlichen Organisationen, im Reichsbanner, in den Exportorganisationen, in den Gewerkschaften, überall und zu jeder Zeit entwickelt eure Tätigkeit.

### Das gesamte Proletariat geht in die „rote Front!“

Sammelt alle Entschloffenen alle Kerntreuen, alle Parteimitglieder auf dem Boden des Klassenkampfes und gebt ihnen wieder den Glauben an die Zukunft der Arbeiterklasse.

Am 29. November muß die gesamte Delegation antreten zum Großsaal. Alle Gruppen stellen sich rechts der einzigen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei, zur Verfügung.

Nicht ruhen und rufen ist unsere Parole. Je schneller der Sammlungsprozeß vollzogen wird, desto früher erreichen wir unser Ziel im nationalen wie im internationalen Kampfe.

### In diesem Sinne, alle Mann an Bord!

Gemeinschaft des KPD, Halle-Merseburg.

### Wendung der Wahlbezirke

Es wird darauf hingewiesen, daß die Wahlbezirke zur bevorstehenden Provinzialparlamentswahl in Halle zum Teil geändert worden sind. Es liegt daher im Interesse jedes Wählers, sich in der am vergangenen Sonnabend in sämtlichen Zeitungen veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung oder in dem Anschlag an den Wählerhäfen über den zuständigen Wahlbezirk zu vergewissern.

### Achtung, Parteigenossen und -genossinnen der Ortsgruppe Halle!

Die zur Vorbereitung der am 29. Novbr. stattfindenden Wahl notwendigen Distriktsversammlungen finden für die einzelnen Distrikte an nachfolgenden Tagen statt:

Am Freitag, dem 27. November 1925.

- Distrikt 1: in der „Goldenen Kette“, Alter Markt, abends 8 Uhr.
- Distrikt 3: in der „Goldenen Kette“, Alter Markt, abends 8 Uhr.
- Distrikt 6: in der Produktiv-Gemeinschaft, abends 8 Uhr.
- Distrikt 7a: im „Eisba“, abends 8 Uhr.
- Distrikt 8: in „Löffel’s Hof“ (Freunde), abends 8 Uhr.
- Distrikt 9 und 8a: in „Löffel’s Hof“ (Freunde), abends 8 Uhr.
- Distrikt 10: im „Dreibrunn“, abends 8 Uhr.
- Distrikt 12: im „Turnerschützen“, Grünstraße, abends 8 Uhr.
- Distrikt 13: in Hühners Restauration, Kurze Gasse, abends 8 Uhr.
- Distrikt 13a: im „Turnerschützen“, Grünstraße, abends 8 Uhr.
- Distrikt 14: bei Köppchen, Unterberg, abends 8 Uhr.
- Distrikt 15: im bekannten Lokal, abends 8 Uhr.
- Distrikt 16: in „Hühners Hof“, abends 8 Uhr.
- Distrikt 17: in der „Eiche“, Kneipiergasse, abends 8 Uhr.
- Distrikt 18: im „Reichsbanner“, Trautner Straße, abends 8 Uhr.
- Distrikt 21: bei Schmidt, Böllberger Weg, abends 8 Uhr.
- Distrikt 22: bei Weber, Flugplatz, abends 8 Uhr.

Am Sonnabend, dem 28. November.

- Distrikt 20: im „Rindenschiff“, Krämlitz, abends 8 Uhr.
- In Anbetracht der Wichtigkeit ist es unbedingt notwendig, daß alle Parteigenossen und -genossinnen zu diesen angelegten Versammlungen erscheinen. Die Zehnheitsführer haben einzuladen.

### Freitag und Sonnabend nach Schluß der Arbeitszeit, Flugblattverbreitung für nachfolgende Distrikte:

- 1, 2, 3, 4, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22.

Das Material wird in den Distriktsstellen in Empfang genommen. Alle Genossinnen und Genossen müssen sich für diese Verbreitung bereitstellen.

Beleg-Listung Halle-Merseburg, Ortsgruppe Halle.

## Keine Wirtschaftsbeihilfe für städtische Arbeiter und Beamte

### Aber Zehntausende für den Magistrat

Bekanntlich wurde in der letzten Stadtorordnetenitzung ein Antrag angenommen, wonach den städtischen Arbeitern zwei Wochen Löhne und den städtischen Beamten 100 Mark Wirtschaftshilfe ausbezahlt sind. Die „Halleische Zeitung“ hatte in großen Lettern verkündet, daß dies ein „Wirtschaftsgesetz“ sei. Es ist aber kein Wirtschaftsgesetz, sondern ein Wahlschuff. Denn, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren,

denkt der Magistrat gar nicht daran, die Wirtschaftsbeihilfe auszusahlen.

Bekanntlich hatte der Antrag, der von den Demokraten eingebracht war und angenommen wurde, nachdem die weitergehenden kommunistischen und sozialdemokratischen abgelehnt worden waren, ein Hintertürchen mit „wenn und aber“ offen gelassen. Und der Magistrat ist durch dieses Hintertürchen prompt hindurchgeschlüpft. Es gibt also weder zwei Wochenlöhne für die Arbeiter, noch die 100 Mark für Beamte, und so wird den Proleten, die bei der Stadt in Lohn und Brot stehen, nichts anderes übrig bleiben, als sich zu Weihnachten ihre Planabscheine einzutreiben und an die Wand hängen zu lassen als fleißige Erinnerung an die glatte Hand des Magistrats. Sie können sich neben den Wandstücken auch die Tabelle mit den erhofften Magistratsgehältern hängen, um zu vergleichen, wie es den Leuten geht, die für einen Arbeiter und Beamten nicht einmal 100 Mark übrig haben, obgleich sie vor ganz wenigen Wochen selbst Tausende in den Kassen geworfen befanden.

Der Magistrat verfehlt sich bei seiner Ablehnung der Zahlung hinter jenen famosen Kommunen-Verband, der sich stets als Lohnbrüder-Organisation erweisen hat. Es ist ja auch sehr angenehm, immer auf den Kommunen-Verband hinzuweisen, man glaubt so die Schuld von sich abzuwenden zu können. Aber merkwürdig bleibt, daß diese Ausrede bei der Bewilligung der Magistratsgehälter keine Rolle gespielt hat. Da fand man Mittel und Wege, um sich zu lamieren. Wie sagte doch der Berichterstatter, Rektor Spielitz, in der letzten Stadtorordnetenitzung?

„Die Erhöhung der Magistratsgehälter erfolgt nicht, weil die Herren in Not sind, sondern weil in anderen Städten doppelt so hohe Gehälter an Bürgermeister usw. gezahlt werden.“

Die Arbeiter und Angestellten und kleinen Beamten aber leiden Not. Das kümmert die schmarotzerhaften Herrschaften im Magistrat und in der Stadtorordnetenitzung wenig. Am 29. November müssen sie die Antwort erhalten auf ihren erbärmlichen Betrag an den städtischen Lohn- und Gehaltsempfängern. Diese wählen die einzige Partei, die sich ohne Zug und Trug voll und ganz für sie einsetzt.

Seite 2, Kommunisten.







